

Ergebnisse der Pilotinterviews mit Schülerinnen

AUSBILDUNG IM WUNSCHBETRIEB

Problem

97 Prozent der Auszubildenden, die im Wunschbetrieb lernen, sind mit ihrer Ausbildung zufrieden, aber nur 89 Prozent derer, die ihren Wunschberuf erlernen (McDonalds 2013). In der schulischen Berufsorientierung geht es jedoch ausschließlich um den Wunschberuf, beziehungsweise um den passenden Beruf, und nicht um den Wunschbetrieb.

Frage

Meine Forschungsfrage lautet: Aus welchen Gründen entscheiden sich Jugendliche für einen Ausbildungsbetrieb? Dieser Frage nähere ich mich von zwei Seiten - vor und nach Ausbildungsbeginn - an und stelle die Unterfragen: Wie wählen Schüler*innen einen Ausbildungsbetrieb? Welche Gründe sind retrospektiv - aus Sicht der Auszubildenden - relevant?

Forschungsstand

Dieses Thema wurde noch nicht erforscht. Ich nähere mich ihm theoretisch von drei Seiten an: pädagogisch mit Berufswahltheorien und didaktischen Modellen, betriebswirtschaftlich über Employer Branding, Marktforschung und Marketing und organisationspsychologisch über den Person-Organization-Fit.

Methodik

Ich forsche qualitativ und explorativ. Aus einem pragmatischen Ansatz heraus gehe ich methodisch zweigeteilt vor. Zum einen führe ich narrative Einzelinterviews mit Schüler*innen am Ende der Mittelstufe, die sich vorstellen können, eine betriebliche Ausbildung zu machen. Zum anderen erstelle ich Fallstudien mit Auszubildenden in ausgewählten Unternehmen.

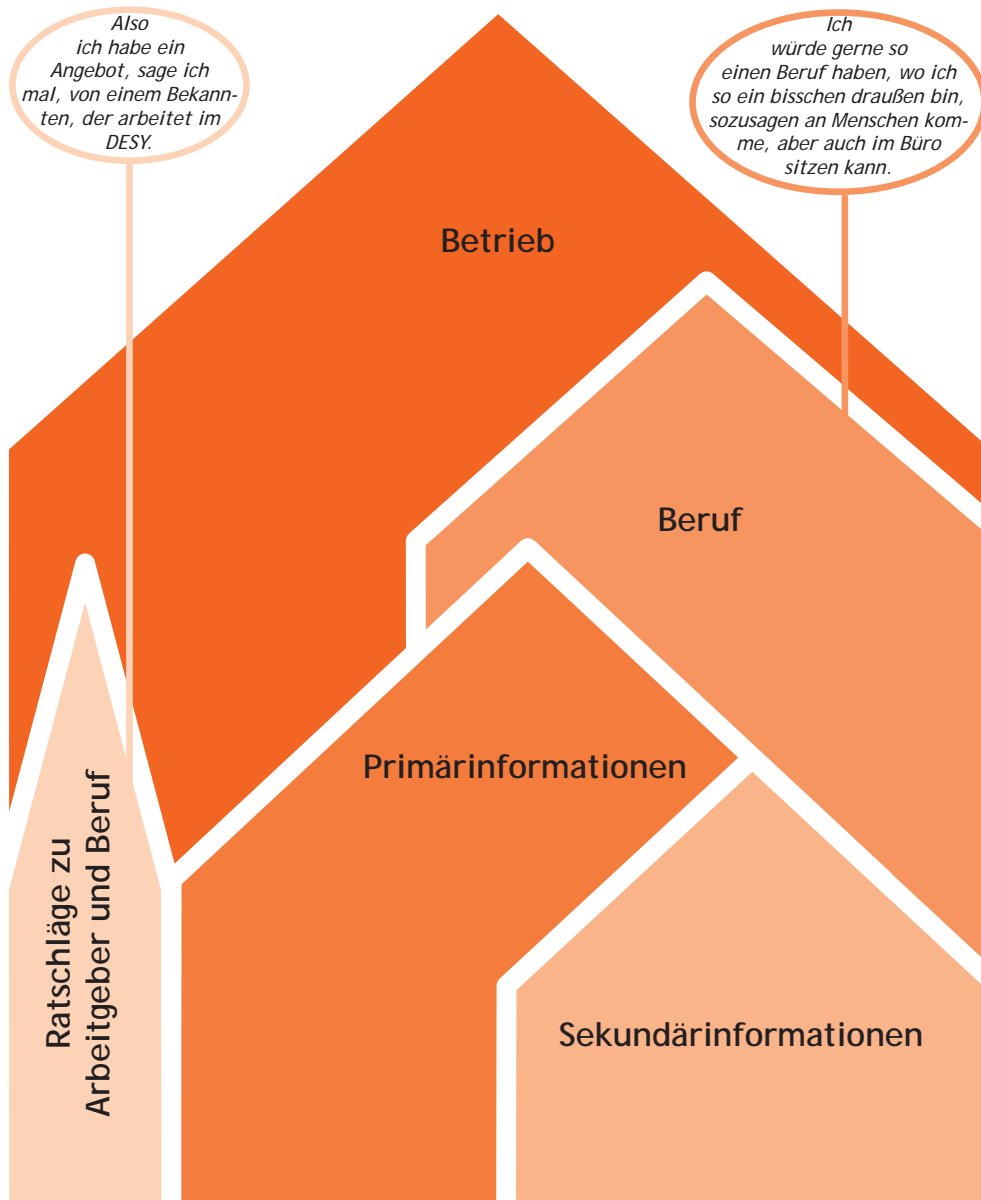
Sample

Ich habe mit drei Schülerinnen gesprochen. Sie besuchen die 9., 10. und 11. Klasse Berliner Gymnasien, wollen Abitur machen, können sich vorstellen eine Ausbildung zu machen und haben keinen Migrationshintergrund. Zweie kommen aus nicht-akademischen Elternhäusern und haben bereits ein Praktikum absolviert. Eine hat ein Ausbildungsplatzangebot. Die 11. Klässlerin wollte im letzten Jahr die Schule abbrechen und danach eine Ausbildung machen, hat es sich aber anders überlegt.

Auswertung

Die Interviews werte ich anhand einer Mischform aus Mayrings inhaltlich-strukturierender und zusammenfassender Inhaltsanalyse zusammen mit Steigleders theorie- und empiriegeleiteter Kategorienbildung aus und untersuche sie auf gemeinsame Muster und Strukturen hin.

Modell zum Entscheidungsprozess für den Wunschbetrieb



Ergebnis

Zwei Faktoren entscheiden darüber, dass sich Schülerinnen für einen Ausbildungsbetrieb entscheiden sich:

Der Betrieb muss im Wunsch- oder einem ähnlichen Beruf ausbilden. Schülerinnen müssen den Betrieb persönlich kennenlernen und ihr Bauchgefühl muss stimmen.

Der Weg zum Wunschbetrieb verläuft unterschiedlich und kann einzelne bis alle Aspekte des Modells ent-

halten. Sekundärinformationen (z.B. Internetauftritt, Stellenanzeigen) dienen der Berufs- und Betriebsorientierung. Bei Interesse sammeln die Schülerinnen Primärinformationen im Betrieb. Diese beeinflussen die Betriebswahl, manchmal auch die Berufswahl.

Ratschläge können Einfluss auf den gesamten Entscheidungsprozess haben, insbesondere wenn sie von Eltern oder erwachsenen Bekannten kommen. Ratschläge von Gleichaltrigen verlaufen eher parallel zum Entscheidungsprozess: Sie werden zur Kenntnis, aber nicht übernommen.

Diskussion

1. Das Betriebswahlverhalten Jugendlicher ist nicht erforscht. Woran würden Sie theoretisch anknüpfen?
2. Was erführen Sie gerne von meiner Forschungsarbeit? Was macht sie relevant für Sie?

Annette Hoxtell

Universität Potsdam
Wirtschafts-Arbeit-Technik

HTW Berlin
hoxtell@htw-berlin.de

